

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Braunschweig.

Am 22. December 1833.

Der äußerst milde Vorwinter läßt uns einen strengen Nachwinter erwarten; aber heute, auf dem Scheidepunkte zwischen Herbst und Winter, ist es noch warm und mild wie im Frühherbste. — Was uns aber an Kälte und Schnee bis jetzt mangelte, ist uns bis zum Ueberfluß und Ueberdruß an Sturm und Regen zu Theil geworden und ein wolkenbedeckter unfreundlicher Himmel hat manchen Melancholikus dem Irrenhause um ein Bedeutendes näher geführt. Aber heute ist uns der Himmel geneigter, nur ein dünner Wolkenschlor hält ihn unspannt und es ist licht, hell und freundlich in Braunschweig — und das ist eine Karität daselbst. Am 18. December haben wir einige furchtbar revolutionaire Stunden erlebt; der Insurgent warf mit Dachziegeln und Schornsteinen und nahm sogar einen Kirchturmknopf nebst Fahne zur Waffe seiner rohen Wuth. Es suchte uns nämlich ein Orkan aus Westen auf, der einem trüben Vormittage gegen 2 — 3 Uhr Nachmittags folgte und drei und mehr Stunden seine gewaltige Herrschaft behauptete. Selbst die älteren Bewohner Braunschweigs wissen sich seit langem eines ähnlichen Sturmes nicht zu erinnern; ausgezeichnet war er sowohl durch seine besondere Gewalt als durch die Begleitung eines Gewitters, von dem man hier in Braunschweig durch das stürmende Brausen und Tosen vernahm, das sich aber über Helmstädt (5 Meilen von hier) in ganzer Intensität niedergelassen und dreimal eingeschlagen haben soll. Der Supremus unserer Stadt, der Thurm der St. Andreas-Kirche, ist dabei in bedenkliche Gefahr gerathen. Dieser viertelshundert Fuß hohe Herr wankte nicht allein mit Spitze und Knopf, sondern selbst mit seiner Kuppel so bedeutend in dem Drange des empörten Elementes, daß die nahen Bewohner ihre Häuser dem Herrn zum Schutze anheimstellten und ernstliche Miene machten, sich dem Bereiche der Gefahr durch die Flucht zu entziehen. Doch gerade dieser Thurm litt nur wenig Schaden, der sehr niedrige Thurm der reformirten Kirche und andere Thürme von geringer Höhe wurden dagegen ernstlicher heimgesucht, von der Brüder-Kirche, die keinen eigentlichen Thurm hat, wurde Knopf und Fahne herabgerissen. Der folgende Freitag, als der 20. December, schien das gleiche Spiel veranstalten zu wollen, es blieb jedoch nur bei einem gewöhnlichen Sturme, der aber doch von Gewitterwolken begleitet ward. Solche ungewöhnliche meteorologische Erscheinungen erinnern den Naturbeobachter an den unregelmäßigen Verlauf der Jahreszeiten, wie er sich schon seit mehreren Jahren gezeigt hat — besonders seit dem harten Winter von 1822 — und erwecken die Frage nach seinen Ursachen. Die Größe der im Gebiete der Meteorologie confluirenden Umstände und Bedingungen läßt dem Menschengeniste zu keiner sicheren allumfassenden und eindringlichen Beobachtung Raum, und die Ungewißheit heißt ihm die größten Paradoxen als wahr annehmen. So wird es uns nicht sonderbar erscheinen, wenn die Theorie von einer allmäligen progressiven Entfernung der Planeten von der Sonne, wie Herr J. W. Schmilz diese vor einigen Jah-

ren unsers Wissens zuerst aufstellte und neulich in der Zeitschrift: „der Komet“, erneuerte, viele und gläubige Anhänger findet; zu wünschen wäre nur, daß Astronomen von Fach die neue Lehre ohne Vorurtheil einer baldigen Prüfung unterzögen und ihre Resultate dem größeren Publikum populär veröffentlichten.

Gehen wir aus dem Kreise der Natur in den enger begrenzten menschlichen Lebenszirkel zurück. Es sind nur noch wenige Stunden bis zur Feier des Weihnachtsfestes, nur noch wenige Tage bis zum Regierungsantritte des neuen Jahres, aber man bemerkt weder auf den Gassen und Märkten, noch in den traulichen Familienkreisen große und laute Zubereitungen auf beide Feste. Sorgenunwölkte Gemüther und leere Geldkassen sind ja gewöhnliche und nothwendige Folgen der allgemein sich steigenden Armuth; der Norddeutsche lacht nicht gern in eine Welt hinein, in der ihm nichts gehört als das kleine, bescheidene, in halbem Schlummer begriffene Ich in seiner deutsche Solidität behauptet, die am Materiellen mit ganzer Seele hängt und gern einen Mikrokosmos, eine kleine Welt in ihren vier Pfählen errichtete. — Zwar hat der Weltverkehr und der raschere Umtausch der Ideen auch den Norddeutschen geglättet, gerundet, ihm mehr Vivacität und leichtern Sinn gegeben, aber diese neuen Elemente häuften sich doch mehr bei den vom Staate bevorzugten Ständen, die noch immer Quellen offen finden, ein gemächliches, reiches Leben zu führen; in die arbeitenden Stände drang solche herzerleichternde Cultur aber noch nicht ein, und wenn sie geistig reicher geworden sind, so ist es höchstens der eine Gedanke, den sie gewonnen: daß die Arbeit für sie ein Räthsel sey, dessen Auflösung sie vergebens bis an den letzten Tag ihres Lebens suchen, indessen andere Leute vergnüglich schon längst an der überreichen Auflösung dieses Räthsels zehren. Mit einem Worte, man bemerkt hier in Braunschweig bei einer steten Zunahme der Verarmung des Mittelstandes ein immer merklicher werdendes Zurückdrängen des erlaubten Lebensgenusses, überall werden von diesem Stande die größten Einschränkungen, wenigstens in jenen vielen Familien des Bürgerstandes gemacht, denen an einer Erhaltung des guten Namens Alles liegt; aber die Armuth läßt sich doch nicht so ganz zurückdrängen, der Bettelstab ist von mancher Familie schon ergriffen und vor vielen andern Häusern steht er angelehnt. Die Beschränkung, welche der einst so blühende Handel unseres Ländchens durch den preussischen Zollverband erleidet, wird immer fühlbarer, um je mehr Nachbarstaaten sich jenem anschließen; uns bleiben nur noch Hannover und die Hansestädte übrig; wohl ist es wahr, daß dort vergleichsweise ein bedeutender Absatz unserer Landesprodukte Statt findet, aber der Anschluß an Preußen würde doch gewiß durch die Größe des dem Handel freien Flächenraumes und durch die größere Mannfaltigkeit der Artikel einen absolut größern Absatz unserer Produkte nach sich führen, wenn nur der Industrie, den Gewerben und dem Ackerbau das nothwendige Vertrauen geschenkt würde, daß sie, von zwängenden Institutionen befreit, sich am besten selbst zu erheben vermögen. —

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Müller'schen Buchhandlung in Erfurt.)